

In: Bilban, Christoph/Grüniger, Hanna (Hrsg.): Mythos "Gerasimov-Doktrin".
Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung?
Wien 2019. (= Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie 2/2019).

4 Der Diskurs im Vereinigten Königreich

Christoph Bilban

4.1 Der Diskurs im Überblick – Institutionen und Repräsentanten

Das Vereinigte Königreich stellt einen wichtigen internationalen Akteur dar, weshalb hier der britische Diskurs über die „Gerasimov-Doktrin“ genauer betrachtet werden soll. Das Land war und ist auf Grund seiner geographischen Lage und auch seines militärischen Potenzials ein wichtiges Mitglied der NATO, und wahrscheinlich der wichtigste Verbündete der USA in Europa. In Großbritannien residieren einige der weltweit führenden Think-tanks aus den Bereichen Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie Internationale Beziehungen¹. Als Siegermacht des Zweiten Weltkriegs war Großbritannien an der Gestaltung der Nachkriegsordnung am Kontinent beteiligt. So war es auch Winston Churchill, der in einer Rede vor dem britischen Parlament 1946 die Metapher des „Eisernen Vorhangs“² für die ideologische Teilung Europas nachhaltig prägte.

4.1.1 Die britisch-russischen Beziehungen im Kontext

Die britisch-russischen Beziehungen haben sich seit dem Ausbruch der Krise in und um die Ukraine massiv verschlechtert. Durch die Affäre rund um die Vergiftung des Doppelagenten Sergej Skripal sind die Beziehungen vorläufig am absoluten Tiefpunkt angelangt. Bereits im März 2017 stellte der Außenpolitikausschuss (Foreign Affairs Committee) des britischen Unterhauses fest, dass die britisch-russischen Beziehungen am angespanntesten Punkt seit dem Ende des Kalten Krieges angelangt wären. Die russische Außenpolitik weise die aktuelle internationale Ordnung mehr oder weniger offen

¹ Anm.: Chatham House, IISS und auch RUSI finden sich immer wieder auf den Top-Platzierungen im Ranking des Global Go To Think Tank Index der Universität von Pennsylvania.

² „From Stettin in the Baltic to Trieste in the Adriatic, an iron curtain has descended across the Continent.“ – siehe: National Churchill Museum | Winston Churchill's Iron Curtain Speech, Fulton, MO. <<https://www.nationalchurchillmuseum.org/sinews-of-peace-iron-curtain-speech.html>>, abgerufen am 24.12.2017.

zurück und untergrabe deren Prinzipien, so der Ausschuss.³ Eine Verschlechterung trat schon 2008 in der Folge des russisch-georgischen Kriegs ein.⁴ Großbritannien sieht sich selbst auch als einen der stärksten Unterstützer des Sanktionsregimes gegen Russland im Zuge der Ukraine Krise. London vertritt gegenüber Russland eine klare Position: Die Annexion der Krim sei illegal; die Sanktionen können nur durch ein Einlenken im Ukraine Konflikt langsam abgebaut werden. Jedoch könne Londons Position nach dem Brexit möglicherweise geschwächt werden, so der Ausschuss.

„As the UK is among the strongest supporters of the sanctions regime inside the EU, its withdrawal from the EU might add weight to the voices of those inside the bloc who would like to see the sanctions eased or lifted.“⁵

Neben der Ukraine Krise belastet auch das russische Engagement in Syrien das britisch-russische Verhältnis.⁶ Im Kampf gegen den Terrorismus in der Region, insbesondere gegen den Islamischen Staat, habe man jedoch auch ein gemeinsames Interesse. Dies stelle auch keinen Widerspruch dar, betonte der Verteidigungsausschuss (Defence Committee) bereits 2016:

„It is perfectly possible to confront and constrain an adversary in a region where our interests clash, whilst cooperating with him, to some degree, in a region where they coincide.“⁷

Der Verteidigungsausschuss und auch der EU-Ausschuss des House of Lords merkten zudem an, dass das Vereinigte Königreich und die NATO von der russischen Annexion der Krim und den folgenden Entwicklungen in der Ukraine überrascht wurden.⁸ Es herrsche ein Mangel an Expertise in den relevanten Ministerien und Institutionen. Diese Problematik betreffe jedoch nicht nur Großbritannien, sondern auch die USA und den gesamten

³ vgl. FOREIGN AFFAIRS COMMITTEE: The United Kingdom's relations with Russia. Seventh Report of Session 2016–17. HC 120, House of Commons. London 2017, hier: S. 3.

⁴ vgl. CABINET OFFICE: Security for the Next Generation. The National Security Strategy of the United Kingdom: Update 2009. London 2009, hier: S. 103.

⁵ FOREIGN AFFAIRS COMMITTEE: The United Kingdom's relations with Russia, S. 33.

⁶ vgl. ebd., S. 3.

⁷ DEFENCE COMMITTEE: Russia: Implications for UK defence and security. First Report of Session 2016–17. HC 107, House of Commons. London 2016, hier: S. 6.

⁸ vgl. ebd., S. 5, 22.; vgl. EUROPEAN UNION COMMITTEE: The EU and Russia: before and beyond the crisis in Ukraine. 6th Report of Session 2014–15. HL Paper 115, House of Lords. London 2015, hier: S. 6, 24.

Westen, stellt auch das Außenpolitikkomitee fest.⁹ Seit 2015 wurde deshalb im britischen Außenministerium eine 400 MitarbeiterInnen starke Abteilung für Osteuropa und Zentralasien geschaffen. Auch im Verteidigungsministerium wurde ein „specific Russia multi-disciplinary intelligence team“ eingerichtet.¹⁰

Aus militärischer Sicht stellt Russland für das Vereinigte Königreich keine direkte Gefahr dar¹¹. In der Sicherheitsstrategie 2015 heißt es:

„[Russia’s] military activity around the territory of our Allies, and close to UK airspace and territorial waters, is designed to test our responses. Russia’s behaviour will continue to be hard to predict, and, though highly unlikely, we cannot rule out the possibility that it may feel tempted to act aggressively against NATO Allies.“¹²

Im Bericht des Verteidigungsausschusses wird auch in einem Absatz die „Gerasimov-Doktrin“ im Kontext von *maskirovka* (Tarnung und Täuschung) und hybrider Kriegsführung erwähnt: „Both the 2013 ‚Gerasimov Doctrine‘ and 2014 review of Russian military strategy confirmed strategic ambiguous warfare as a key doctrine of the Russian Armed Forces“¹³. Dabei wird auch direkt der Artikel von Valerij Gerasimov in der Zeitung *Voенно-промышленный Кур’ер* (VPK) zitiert. Diese Verwendung der „Gerasimov-Doktrin“ in einem offiziellen Dokument stellt eine Besonderheit im Vergleich zu den anderen Regionaldiskursen dar.

4.1.2 Überblick über die Forschungslandschaft

Es ist nicht weiter verwunderlich, dass der Name des russischen Generalstabschefs auch in einem Bericht des Parlaments auftaucht, da solche Berichte auf der mündlichen und schriftlichen Befragung von ExpertInnen fußen. Darunter befinden sich neben Vertretern aus Ministerien und öffentlichen Institutionen auch viele VertreterInnen aus der Wissenschaft und von Thinktanks. Letztere können in Großbritannien auch auf eine lange

⁹ vgl. FOREIGN AFFAIRS COMMITTEE: The United Kingdom’s relations with Russia, S. 55.

¹⁰ vgl. DEFENCE COMMITTEE: Russia: Implications, S. 31.

¹¹ vgl. CABINET OFFICE: National Security Strategy and Strategic Defence and Security Review 2015: A Secure and Prosperous United Kingdom. London 2015, hier: S. 24.

¹² Ebd., S. 18.

¹³ DEFENCE COMMITTEE: Russia: Implications, S. 16.

Tradition zurückblicken, gilt das Vereinigte Königreich doch als „Geburtsstätte“ der Thinktanks (oft zusammen mit den USA). So trugen die zivilen und militärischen Thinktanks und Forschungseinrichtungen mit 23 Publikationen, die den Auswahlkriterien entsprechen, zum Diskurs bei.

Als ältester Vertreter gilt hier wohl das 1831 gegründete Royal United Services Institute (RUSI). Obwohl dem Institut die Ehrenbezeichnung „Royal“ verliehen wurde, ist es ein unabhängiger Thinktank, der sich überwiegend durch seine Forschungstätigkeit (78%) und Mitgliedsgebühren (9%) finanziert¹⁴. Das RUSI veröffentlicht eine Vielzahl an Publikationen, darunter das *RUSI Journal*, die *Whitehall Reports*, die *Whitehall Papers*, und andere Berichte und kurze Briefings. Nicht alle Publikationen sind öffentlich verfügbar und zugänglich. Bei den gefundenen Beiträgen fällt jedoch auf, dass sich RUSI-Publikationen mit dem russischen Generalstabschef und seinen Aussagen eher selten beschäftigen. So sind für diese Studie nur drei Beiträge aus dem Jahr 2015 relevant, während 2017 im *RUSI Journal* in drei Artikeln die „Gerasimov-Doktrin“ erwähnt wird. Bei einem Beitrag¹⁵ aus dem Jahr 2016 taucht Gerasimov im Kontext der Reform des russischen Generalstabs auf, es werden jedoch nicht seine Ansichten zur Kriegsführung behandelt.

Im Beobachtungszeitraum weitaus aktiver war das Royal Institute of International Affairs (RIIA), besser bekannt als Chatham House. Wie auch bei RUSI handelt es sich bei Chatham House um einen unabhängigen Thinktank, der den Ehrentitel „Royal“ tragen darf. Die Finanzierung erfolgt auch hier zum Großteil durch Forschungstätigkeit (60%) und Mitgliedsbeiträge (17%)¹⁶. Es wurden sowohl Berichte und Research Papers, als auch die Artikel im Journal *International Affairs*, das vom RIIA herausgegeben wird, in die Analyse aufgenommen. In Summe liegen dieser Studie nun sieben Publikationen zu Grunde. Im Mittelpunkt stehen die Arbeiten von Keir Giles (zwei) und Andrew Monaghan (vier).

¹⁴ vgl. ROYAL UNITED SERVICES INSTITUTE: Annual Report 2016-17. London 2017, hier: S. 28.

¹⁵ COOPER, Julian: If War Comes Tomorrow: How Russia Prepares for Possible Armed Aggression. Whitehall Report 4-16, Royal United Services Institute (RUSI). London 2016.

¹⁶ vgl. CHATHAM HOUSE: Annual Review 2016-17. Sovereignty and Interdependence/Geopolitics and Instability/Delivering Global Public Goods. London 2017, hier: S. 28.

Der dritte bekannte Thinktank im Sample ist das Institute for International and Strategic Studies (IISS). Über das IISS wurden im Zeitraum acht relevante Publikationen im Rahmen des Journals *Survival*, der *Adelphi Series*, der *Strategic Comments* und im *Military Balance Blog* veröffentlicht. Zwei Beiträge¹⁷ nahmen jedoch nur außerhalb des Kontextes der Ukraine Krise Bezug auf Valerij Gerasimov. Unter dem Schlagwort „Gerasimov“ lassen sich beim IISS zudem zwei weitere Beiträge im Rahmen der Reihe *Strategic Dossiers* finden¹⁸. Diese waren aber nicht zugänglich und wurden somit nicht ins Sample aufgenommen. Der wichtigste Autor des IISS ist Samuel Charap.

Das European Council for Foreign Affairs (ECFR) ist ein paneuropäischer Thinktank mit Büros in Paris, Berlin, Madrid, Rom, Warschau, Sofia, Brüssel und dem Hauptsitz in London¹⁹. Er wurde 2007 gegründet und finanziert sich aus privaten und öffentlichen Spenden. Wegen seines Hauptsitzes zählt das ECFR auch zu den britischen Thinktanks, wenngleich es sich vor allem mit „nicht-britischen“ Themen beschäftigt. In seinem „Wider Europe“-Programm beschäftigt sich das ECFR auch intensiv mit der Russischen Föderation. Als Experte für Russland ist dort Gustav Gressel tätig, von dem eine Publikation den Kriterien entspricht.²⁰

Allgemein äußern sich RUSI, Chatham House, IISS und ECFR häufig zu diversen russlandbezogenen Themen, aber nach Ausbruch der Ukraine Krise kam es – IISS ausgenommen – zu einem markanten Anstieg der Publikationsfrequenz.²¹

¹⁷ Vgl. AZAMI, Dawood: The Islamic State in South and Central Asia. In: *Survival*, 4/2016, S. 131-158; ZADRA, Roberto: NATO, Russia and Missile Defence. In: *Survival*, 4/2014, S. 51-61.

¹⁸ Vgl. Chapter Seven: Back in the Game: Russia's Potential in Asia and the Pacific. <<https://bit.ly/2DTcwtF>>, abgerufen am 25.06.2018; Chapter Ten: Military Cyber Affairs. <<https://bit.ly/2DQsFVo>>, abgerufen am 25.06.2018.

¹⁹ Einige Publikationen werden auch in jene europäischen Sprachen übersetzt, in denen das ECFR ein Büro unterhält, wie z. B. GRESSEL, Gustav: La silenciosa revolución militar de Rusia, y lo que significa para Europa. Policy Brief 143, European Council on Foreign Relations. 2015; (=Russia's Quiet Military Revolution, and What it Means for Europe. Policy Brief 143, European Council on Foreign Relations. London 2015).

²⁰ vgl. EUROPEAN COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS: ECFR brochure. London 2017.

²¹ Anm.: Treffer zu Schlagwort „Russland“ (Google und Suchfunktion auf der Webseite) im Beobachtungszeitraum (23.02.2013-31.12.2016) der Studie. Sowie Abfrage bei Web of

Mit dem Legatum Institute hat noch ein britischer ziviler Thinktank zwei Publikationen zum untersuchten Diskurs beigetragen. Das Legatum Institute ist eine von der Legatum Foundation finanzierte private Denkfabrik²², die sich vor allem mit Fragen der Entwicklung, Prosperität und gesellschaftlichem Wandel beschäftigt.²³ In Rahmen eines ihrer Projekte veröffentlichte das Institut in der *Beyond Propaganda Series* Publikationen rund um die Themen Propaganda und Desinformation, um Medien, ExpertInnen und Öffentlichkeit weltweit besser gegen Manipulationen zu wappnen und innovative Wege zum Sieg im Informationskrieg zu finden.²⁴ Zwei dieser Publikationen sind auch für den Diskurs rund um Gerasimov relevant.

Die NGO Saferworld trug mit einer Studie zum Thema „early warning“ ebenfalls zum Diskurs um Gerasimov bei. Saferworld betreibt, neben der Arbeit im Feld, mehrere Policy-Center und agiert somit auch als Thinktank im Bereich Friedensförderung und Konfliktprävention. Die NGO hat ihren Hauptsitz in London, weshalb sie zum britischen Diskurs gezählt wird.²⁵

Als militärische Einrichtung hat sich das Centre for Historical Analysis and Conflict Research (CHACR) am Gerasimov-Diskurs beteiligt. Das CHACR erforscht systematisch die Veränderung von Konflikten zu Lande. Die Forschungsergebnisse fließen in die Arbeit des Generalstabs ein. Das CHACR dient auch als Forum für den Diskurs zwischen Militärpersonen und anderen ExpertInnen. In den unregelmäßig erscheinenden *Ares & Athena Papers* werden die Ergebnisse der Arbeit in anonymen Artikeln veröffentlicht.²⁶ Zwei Beiträge aus den *Papers* sind für diese Studie relevant.

Science (Topic „Russia OR Russia Federation“) im Zeitraum 2013 bis 2016 mit den (Print-)ISSN von *Survival*, *RUSI-Journal* und *International Affairs*.

²² vgl. How We Are Funded. <<https://www.li.com/about/how-we-are-funded>>, abgerufen am 29.12.2017.

²³ vgl. Our simple big idea – The Prosperity Engine. <<https://www.li.com/about/our-simple-big-idea-the-prosperity-engine>>, abgerufen am 29.12.2017.

²⁴ vgl. Beyond Propaganda. <<http://www.li.com/programmes/beyond-propaganda>>, abgerufen am 29.12.2017.

²⁵ vgl. Global policy and advocacy – Saferworld. <<https://www.saferworld.org.uk/what-we-do/global-policy-and-advocacy>>, abgerufen am 29.12.2017; Policy Centres – Saferworld. <<https://www.saferworld.org.uk/policy-centres/policy-centres>>, abgerufen am 29.12.2017.

²⁶ vgl. The British Army – Centre for Historical Analysis and Conflict Research. <http://www.army.mod.uk/training_education/25940.aspx>, abgerufen am 29.12.2017.

4.2 Der Diskurs im Vereinigten Königreich im Detail

Betrachten wir nun die einzelnen Diskursbeiträge, so fällt auf, dass in sieben Texten Gerasimov ohne direkten Bezug auf den Inhalt seiner Rede erwähnt wurde. Fast alle Texte (22) stammen aus dem zweiten (Juni 2014 bis Ende 2015) und dritten Beobachtungszeitraum (Jahr 2016) unserer Studie. Lediglich der chronologisch erste Text des Sample, verfasst von Andrew Monaghan, stammt aus dem Jahr 2013. Der Diskurs lässt sich auch grob in vier Gruppen einteilen. Zum einen gibt es eine Reihe von Texten, die sich vor allem mit der veränderten Außenpolitik Russlands und seiner assertiven Haltung gegenüber dem Westen auseinandersetzen. In der zweiten Gruppe des Diskurses beschäftigen sich die Autoren mehr mit der Frage nach einer neuen Art der Kriegsführung. Dabei nehmen die Autoren Samuel Charap (2015) und Lawrence Freedman (2014) eine eher kritische Haltung ein, und sehen in Russlands Vorgehen nicht zwangsläufig ein Novum. Andere Autoren sehen in der Ukraine eine neuartige russische Kriegsführung, deren Anzeichen teilweise übersehen wurden – vor allem die schon 2013 veröffentlichte „Gerasimov-Doktrin“. Die kleineren Gruppen drei und vier konzentrieren sich auf die Komponente der Informationskriegsführung Russlands bzw. die Möglichkeiten der Abschreckung.

In keine Gruppe passt der Text von Kaan Sahin²⁷, einem deutschen Nachwuchsforscher, der 2016 am IISS einen Fellowship-Aufenthalt hatte. Er erwähnte im *Military Balance Blog* in einem Kommentar zu den offensiven und defensiven Möglichkeiten liberaler Demokratien den Namen Gerasimov, bezog sich aber weder auf die „Gerasimov-Doktrin“ noch die Rede des Generals. Er wies lediglich darauf hin, dass Gerasimov der Meinung sei, der Westen führe einen hybriden Krieg gegen Russland.

Ebenfalls nur kurz sollen hier zwei Texte aus *Survival* erwähnt werden, in denen Gerasimov vorkommt, aber in einem jeweils anderen Kontext als in dieser Studie. Dawood Azami zitiert ein Statement Gerasimovs vom Oktober 2015 über die Anzahl an militanten Kämpfern in Afghanistan²⁸.

²⁷ Vgl. SAHIN, Kaan: Liberal democracies and hybrid war. In: Military Balance Blog | IISS, 16.12.2016, <<https://www.iiss.org/en/militarybalanceblog/blogsections/2016-629e/december-e473/liberal-democracies-and-hybrid-war-cccb>>, abgerufen am 23.12.2017.

²⁸ Vgl. AZAMI: The Islamic State in South and Central Asia, S. 147.

Roberto Zadra nimmt Bezug auf einen Vortrag Gerasimovs über die globalen Kapazitäten zur Abwehr ballistischer Raketen aus dem Jahr 2012. Zadra verweist hier auf das Bedrohungsgefühl durch US-amerikanische Raketenabwehrsysteme in Europa und Asien, welches in Russland existiere und durch Gerasimov eindeutig ausgesprochen wurde²⁹.

4.2.1 Gruppe: Gerasimov im Kontext einer assertiven Außenpolitik Russlands

Andrew Monaghan, Research Fellow bei Chatham House, verfasste im April 2013 für den Thinktank eine Studie zum neuen Außenpolitischen Konzept der Russischen Föderation³⁰. In dem achtseitigen Papier spricht Monaghan das neue Führungsteam des Verteidigungsministeriums Šojgu und Gerasimov an, die Putin eine neue Verteidigungsstrategie vorgelegt hatten. Eine weitere Auseinandersetzung mit Gerasimov findet nicht statt. Seine Analyse des Außenpolitischen Konzepts weist jedoch bereits auf den gestiegenen Stellenwert des Konzepts von *soft power* hin.

Im Oktober 2014 veröffentlichte Chatham House eine weitere Analyse von Monaghan³¹. Dieses wurde als Reaktion auf die Ukrainekrise verfasst und stellt sich der Frage, ob es eine russische *grand strategy* gibt. Er stellt fest, dass die Ukrainekrise „alte Debatten“, wie Russland verstanden werden kann, wiederbelebt hatte³². Die Ukrainekrise zeigte zudem auch, so Monaghan, dass Russland zwar mit seinen Annahmen richtig lag, aber ein solches Ereignis nicht zur Grundlage für die Politikplanung machte³³. Er verweist darauf, dass bei der Beantwortung seiner Frage nicht nur offizielle Dokumente, sondern auch inoffizielle und teilweise unzugängliche Papiere – wie der Verteidigungsplan von 2013 – miteinbezogen werden sollen. Dabei erwähnt er auch wieder die Namen Šojgu und Gerasimov. Einen Einblick in den Verteidigungsplan gibt ein Interview mit dem damaligen Sekretär des

²⁹ Vgl. ZADRA: NATO, Russia and Missile Defence, S. 53.

³⁰ Vgl. MONAGHAN, Andrew: The New Russian Foreign Policy Concept: Evolving Continuity. REP 2013/03, The Royal Institute of International Affairs. London 2013.

³¹ Vgl. MONAGHAN, Andrew: Defibrillating the Vertikal?. Putin and Russian Grand Strategy. London 2014.

³² Vgl. ebd., S. 2.

³³ Vgl. ebd., S. 5.

Nationalen Sicherheitsrats, Nikolaj Partušev.³⁴ Die damals schon kursierende „Gerasimov-Doktrin“ spielt noch keine Rolle.

Erst im Mai 2015 verweist Monaghan in einem neuen Papier³⁵ mit dem Titel *A 'New Cold War?': Abusing History, Misunderstanding Russia* auf die Rede von Gerasimov. Gerasimov wird jedoch nicht im Fließtext erwähnt, sondern als kontextuelle Information in einer Fußnote angeführt. Gerasimovs Rede nimmt Monaghan als Referenz für den russischen Diskurs über neue Methoden, die die Effektivität und Überlegenheit der NATO unterlaufen. Dabei weist Monaghan auf Gerasimovs Aussagen über die Farbrevolutionen als die „typische Form des Krieges im 21. Jahrhundert“³⁶ hin. Er merkt an, dass Russland aus den *lessons learned* der Ereignisse von 2014 diese Gedanken weiterentwickeln könnte.

Ein Jahr später erschien eine weitere Studie von Monaghan (2016)³⁷ bei Chatham House. Darin beschäftigt er sich mit der Mobilisierung des russischen Staates. Mobilisierung bedeutet hierbei einen „Komplex von staatlichen Maßnahmen zur Aktivierung von Ressourcen, Stärke und Fähigkeiten zur Erreichung militärisch-politischer Ziele“³⁸. Seine Rede dient als Beleg, dass die „Mobilisierung Teil von Russlands Anti-Krisen-Plan“³⁹ sei. Monaghan argumentiert, dass die Vorbereitung der Mobilisierung auch in einem Artikel von Valerij Gerasimov im Februar 2013 dargestellt worden sei. Er ordnet den Text zugleich auch in den westlichen Diskurs ein, indem er schreibt, dass der Artikel im Westen als „centerpiece of the so-called ‚Gerasimov doctrine‘“⁴⁰ interpretiert wurde. Monaghan selbst setzt aber nicht Gerasimov mit hybridem Krieg gleich. Er betont in seinem Text Gerasimovs Feststellung, dass die Grenzen zwischen Krieg und Frieden verschwimmen. Kriege würden nicht mehr erklärt. Sein Argument belegt er mit

³⁴ Vgl. ebd., S. 7.

³⁵ Vgl. MONAGHAN, Andrew: *A 'New Cold War?': Abusing History, Misunderstanding Russia*. London 2015.

³⁶ Ebd., S. 12.

³⁷ Vgl. MONAGHAN, Andrew: *Russian State Mobilization: Moving the Country on to a War Footing*. London 2016.

³⁸ Ebd., S. 8.

³⁹ Ebd., S. 5.

⁴⁰ Ebd., S. 13.

weniger bekannten Passagen aus Gerasimovs Artikel, in denen der sowjetische Militärtheoretiker Isserson zitiert wird: „mobilization and concentration is not part of the period after the onset of the state of war, as in 1914, but rather *unnoticed, proceeds long before that*“⁴¹. Im weiteren Verlauf seiner Arbeit kommt Monaghan nochmals auf Gerasimov zu sprechen. Er zitiert die Gedanken des Generalstabschefs zum Global-Strike-Programm der USA, sowie deren globale Fähigkeiten zur Raketenabwehr und den Einsatz hochmobiler, gemischter Kampfgruppen. Diese Aussagen stehen nach Monaghan in einer argumentativen Linie mit den Bedrohungskonzeptionen des Außenpolitischen Konzeptes und der Militärdoktrin 2014. Außerdem zitiert Monaghan noch Gerasimov aus einer anderen Quelle, worin der Generalstabschef erklärt, dass durch den globalen Konkurrenzkampf um Ressourcen, Energie, Arbeitskräfte und Absatzmärkte das Niveau an existierenden und möglichen Bedrohungen signifikant ansteigen würde und Russland dabei auch in militärische Konflikte verwickelt werden könnte.⁴² Die Existenz eines „Krisenbogens“ rund um Russland ist für Monaghan in seiner weiteren Argumentation auch Treiber der militärischen Modernisierung Russlands. So stellen auch Gerasimov und Šojgu fest, dass das Überleben des Staates vom Besitz moderner Waffensysteme abhängt.⁴³ Monaghan verweist in seinem letzten Sample-Text wesentlich häufiger auf Gerasimov als davor. Im Unterschied zu den meisten Autoren hebt er jedoch Gerasimovs Ansichten über die Mobilisierungsfähigkeiten des russischen Staates hervor. So formuliert er in seiner Zusammenfassung:

„Indeed, the ‚Gerasimov doctrine‘ is best understood as a portent not of ‚hybrid‘ warfare, but of Russian state mobilization. It discussed moving the economy on to a war footing, and pointed to the discussion of mobilization as preparedness, even readiness, proceeding before the outbreak of war.“⁴⁴

Neben Andrew Monaghan beteiligte sich auch Keir Giles⁴⁵, damals *associate fellow* des Russia and Eurasia Programme von Chatham House, regelmäßig

⁴¹ Gerasimov 2013 zit. nach ebd., S. 14. Hervorheb. durch Monaghan.

⁴² Vgl. ebd., S. 17.

⁴³ Vgl. ebd., S. 23.

⁴⁴ Ebd., S. 27.

⁴⁵ Keir Giles veröffentlichte nicht nur in Großbritannien, sondern auch einige Publikationen in Deutschland und für die NATO. Siehe GILES, Keir: Russia’s Hybrid Warfare. A Success in Propaganda. Security Policy Working Paper 1, Bundesakademie für Sicherheitspolitik.

am britischen Diskurs. Er fungierte 2015 als Mitautor des Sammelbandes *The Russian Challenge*⁴⁶, in dem er selbst einen Beitrag mit dem Titel „The Russian Toolkit“ verfasste. Sein Beitrag steht ebenfalls im Zeichen der Ukraine Krise. Die Annexion der Krim kam für die westliche Politik überraschend, obwohl ExpertInnen im Vorfeld bereits solche Szenarien beschrieben hatten. Nach der Übernahme der Krim durch russische Truppen waren die meisten westlichen Beobachter von Russlands „Anwendung ‚hybrider‘, ‚ambiguoser‘ oder ‚nicht-linearer‘ Kriegsführung“⁴⁷ verblüfft. Dabei, so Giles, seien gerade dieser fließende Übergang von Friedens- und Kriegszustand und die Kontrolle der Eskalation eben die Kernpunkte von Gerasimovs vielzitiertem Präsentation vom Februar 2013. Dies ist auch der einzige Verweis auf Gerasimov in diesem Beitrag von Giles. In der weiteren Folge unterstreicht Giles nochmals den neuen Stellenwert der Informationskriegsführung in der russischen Militärdoktrin, an deren Erstellung der Generalstabschef ja selbst beteiligt war⁴⁸.

Im März 2016 erschien die umfassende Studie *Russia's 'New' Tools for Confronting the West* von Keir Giles⁴⁹. Auf 73 Seiten behandelt Giles darin Russlands hybride Kriegsführung, die Armee reformen und die Informationskriegsführung, sowie die Implikationen für verschiedene Politikfelder. Bereits in der vorangestellten Zusammenfassung merkt Giles zu den Begriffen „Gerasimov doctrine“ und „hybrid warfare“ an, dass diese bloß Versuche waren, das russische Vorgehen zu konzeptualisieren und zugleich eine nicht existente Neuheit in den Methoden vortäuschten. Im Abschnitt mit dem Untertitel „Russian ‘Hybrid Warfare’?“ kritisiert Giles die Verwendung des Begriffs „Gerasimov-Doktrin“ in westlichen Analysen harsch.

„The notion of a ‚Gerasimov doctrine‘ in particular exemplifies the danger of buzzwords becoming fixed features of our cognitive landscape, simply because they fit neatly on a PowerPoint slide. The phrase has entered the language representing

Berlin 2015; Handbook of Russian Information Warfare. Fellowship Monograph, 9/2016, Rome, Italy.

⁴⁶ GILES, Keir et al.: *The Russian challenge*. London 2015.

⁴⁷ GILES, Keir: *Russia's toolkit*. In: GILES, Keir et al.: *The Russian Challenge*. London 2015, S. 40-49, hier: S. 46.

⁴⁸ Siehe Kapitel 1.4.

⁴⁹ GILES, Keir: *Russia's 'New' Tools for Confronting the West*. London 2016.

something far removed from Russian reality, and is now used at the seniormost levels in a manner that suggests it is fundamentally misunderstood.“⁵⁰

Giles beurteilt Gerasimovs Rede als einen Ausdruck der russischen Wahrnehmung der strategischen Lage und nicht als Absichtserklärung gegenüber dem Westen, wie es der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ andeutet⁵¹. Im restlichen Teil seiner Arbeit kommt Gerasimov nicht mehr vor.

Giles und Monaghan zitieren Gerasimov erst ab 2016 ausführlich, ordnen diesen jedoch stets in den russischen Diskurs ein und üben Kritik am damals weitverbreiteten Begriff der „Gerasimov-Doktrin“. Ebenso stellen sich beide gegen eine Gleichsetzung von „hybrider Kriegsführung“ mit der Rede des Generalstabschefs bzw. auch dem russischen Vorgehen in der Ukraine.

4.2.2 Gruppe: Masterplan einer neuen Art der Kriegsführung – oder doch nicht?

Mit „The Ghost of Hybrid War“⁵² setzte sich Samuel Charap, Senior Fellow für Russland am IISS in der Ausgabe Nr. 6/2015 von *Survival* auseinander. Eine gekürzte Übersetzung⁵³ dieses Aufsatzes erschien auch in Deutschland⁵⁴. Charap argumentiert, dass die Operationen auf der Krim und in der Ostukraine kein hybrider Krieg waren. Sowohl westliche als auch russische Publikationen würden das Konzept „hybrider Krieg“ nicht sinnvoll anwenden. Ebenso sei nicht von einer „Gerasimov-Doktrin“ zu sprechen:

„Some have sought to deduce such a doctrine from an article written by General Valery Gerasimov, chief of Russia’s general staff, in early 2013; one analyst even extrapolated a ‚Gerasimov Doctrine‘ from the piece that allegedly forms the basis for Russian hybrid war.“⁵⁵

Charap distanziert sich davon, Russland eine Doktrin hybrider Kriegsführung zu unterstellen. Die Ereignisse in der Ukraine unterstreichen nur

⁵⁰ Ebd., S. 10.

⁵¹ Vgl. ebd.

⁵² CHARAP, Samuel: The Ghost of Hybrid War. In: *Survival*, 6/2015, S. 51-58.

⁵³ CHARAP, Samuel: Das Gespenst Hybrider Krieg (25.04.2016). <<http://www.ipg-journal.de/rubriken/aussen-und-sicherheitspolitik/artikel/das-gespenst-hybrider-krieg-1388/>>, abgerufen am 02.10.2017.

⁵⁴ Eine Analyse des deutschsprachigen Beitrags von Charap findet sich in diesem Band in Kapitel 5.2.1 auf Seite 157f.

⁵⁵ CHARAP: The Ghost of Hybrid War, S. 53.

den Erfolg der Modernisierung des russischen Militärs und zeigen, wie wichtig weiterhin konventionelle Mittel seien. Charap behauptet weiter, dass die Unterstellungen der NATO (z. B. der Kreml wolle die Allianz spalten) lediglich die eigenen Zweifel widerspiegeln. Auch seien viele Aktivitäten Russlands (z. B. die Förderung von Parteien, Herausgabe von Medien in der jeweiligen Landessprache) weder „hybrid“ noch „Krieg“ und würden auch von westlichen Staaten selbst eingesetzt – ohne gleich als kriegerischer Akt beurteilt zu werden.

Ein zweites Mal äußert sich Samuel Charap zusammen mit Timothy Colton im Rahmen der *Adelphi Series* des IISS. Dort erschien 2016 das Buch *Everyone Loses*, welches die Krise in und um die Ukraine behandelt. Im zweiten Kapitel – „Contestation entrenched“ – beschreiben Charap und Colton die konstante Verschlechterung der westlich-russischen Beziehungen seit den 2000er-Jahren⁵⁶. Spätestens seit der Orangen Revolution in der Ukraine 2004 hätte sich ein „Kalter Friede“ abgezeichnet, argumentieren die Autoren. Nach dieser ersten Phase der Farbrevolutionen 2003–2005 hätte sich in Moskau der Gedanke einer westlichen, insbesondere amerikanischen, Instrumentalisierung von Demokratiebewegungen zu geopolitischen Zwecken verfestigt. Es ist nicht verwunderlich, dass Charap/Colton schließlich auf Gerasimovs Vortrag zu Farbrevolutionen im Rahmen der Moskauer Sicherheitskonferenz 2014 verweisen. Weiters schreiben sie auch seinem VPK-Artikel von 2013 den Status eines „detaillierten Schemas“ dieser Einmischungspolitik durch Farbrevolutionen zu. Sie erwähnen im Fließtext jedoch weder den Namen Gerasimov noch beide Anlässe explizit, sondern sprechen nur von der Sichtweise des russischen Militärs.⁵⁷

Einer der frühesten britischen Aufsätze⁵⁸ dazu stammt von Lawrence Freedman, Professor für War Studies am King's College London, und erschien in der Zeitschrift *Survival*. In „Ukraine and the Art of Limited War“ beschreibt Freedman, wie sich durch Fehler im Krisenmanagement die Situation in der Ukraine 2014 von einer Krise zu einem begrenzten Krieg entwickelte. Russlands Taktiken hätten, so Freedman, viele historische

⁵⁶ Vgl. CHARAP, Samuel/COLTON, Timothy J: Contestation entrenched. In: *Adelphi Series*, 460/2016, S. 73-112.

⁵⁷ Vgl. ebd., S. 74-75.

⁵⁸ FREEDMAN, Lawrence: Ukraine and the Art of Limited War. In: *Survival*, 6/2014, S. 7-38.

Bezugspunkte, aber Gerasimov habe in einer Rede 2013 hervorgehoben, wie nützlich diese in einem modernen Konflikt sein können. Freedman verweist auf die Aussagen des Generalstabschefs über die verschwimmenden Grenzen zwischen Krieg und Frieden, die Nichterklärung von Kriegen und die Möglichkeit, einen stabilen Staat innerhalb von Monaten und sogar Tagen in eine Arena intensiver bewaffneter Konflikte zu verwandeln. Militärische Mittel seien in Kombination mit nicht-militärischen Mitteln viel effektiver, folgt Freedman Gerasimovs Behauptungen. Diese Mittel können durch verdeckte und bestreitbare Aktionen sowie Friedenstruppen und andere Maßnahmen unterstützt werden. Ebenso zitiert Freedman, dass neue Informationstechnologien und das Protestpotenzial der Bevölkerung in neuen Konflikten eine wichtige Rolle spielten und zugleich frontale Zusammenstöße von militärischen Großformationen immer mehr der Vergangenheit angehörten. Er verknüpft die Darstellungen Gerasimovs mit der Krim und schreibt:

„All of this, he [Gerasimov, Anm. d. Autors] said, could be supplemented by firing up the local populace as a fifth column and by ‚concealed‘ armed forces.

It was evident in Crimea that preparations had been made for this contingency for some time. Here was seen the first use of professional soldiers in uniforms without markings (the so-called ‚little green men‘).“⁵⁹

Hervorzuheben ist, woher Freedman seine Informationen über Gerasimov bezog. Die oft zitierte kommentierte Übersetzung von Mark Galeotti⁶⁰ spielte hier keine Rolle. Freedman verweist in der Fußnote auf die Beiträge von Sam Jones in der *Financial Times* und auf Paul Gobels Aufsatz für *The Interpreter*⁶¹. Freedman gibt in erster Linie Gerasimovs Sichtweisen wieder und verknüpft diese dann mit dem russischen Vorgehen in der Ukraine. Seine Argumentation ist aber in den weiteren Kontext der Frage nach dem

⁵⁹ Ebd., S. 15.

⁶⁰ GALEOTTI, Mark: The ‘Gerasimov Doctrine’ and Russian Non-Linear War. In: In Moscow’s Shadows, 06.07.2014, <<https://inmoscowsshadows.wordpress.com/2014/07/06/the-gerasimov-doctrine-and-russian-non-linear-war/>>, abgerufen am 21.02.2017.

⁶¹ JONES, Sam: Ukraine: Russia’s new art of war. In: Financial Times, 28.08.2014, <<https://www.ft.com/content/ea5e82fa-2e0c-11e4-b760-00144feabdc0>>, abgerufen am 12.04.2017; GOBLE, Paul: Putin’s Actions in Ukraine Following Script by Russian General Staff a Year Ago (20.06.2014). <<http://www.interpretermag.com/putins-actions-in-ukraine-following-script-by-russian-general-staff-a-year-ago/>>, abgerufen am 14.07.2017.

strategischen Ziel eines limitierten Krieges des Kremls in der Ukraine eingebettet. So gab es seiner Ansicht nach gegen Ende 2014 ein strategisches Patt: „Russia had damaged, but not defeated, Ukraine. By sticking to economic rather than military sanctions, NATO and the EU had damaged, but not defeated, Russia“⁶². Eine Gefahr durch eine „hybride Kriegsführung“ Russlands war für ihn nicht weiter in Sicht.

Nach dem Höhepunkt der Kämpfe in der Ostukraine zu Jahresbeginn 2015 veröffentlichte das Royal United Services Institute ein Briefing Paper⁶³ von Igor Sutyagin, in dem der Autor die Einmischung russischer Militäreinheiten in die Kampfhandlungen beschreibt. Sutyagin nennt die russische Operation in der Ukraine „instructive“, weil sie in Übereinstimmung mit der „Gerasimov Doctrine of Ambiguous Warfare“⁶⁴ geführt werde. Hier ist zu betonen, dass Sutyagin den Begriff des „hybriden Krieges“ vermeidet. Seine Doktrin, so merkt der Autor in der Fußnote an, habe der Generalstabschef bereits 2013 vor der Akademie der Militärwissenschaften präsentiert. Er verweist gleichzeitig auch auf die Übernahme von Elementen der „Gerasimov-Doktrin“ in die Neubearbeitung der Militärdoktrin 2014. Diese Einordnung in den russischen Diskurs wird jedoch durch die Verknüpfung des russischen Vorgehens mit dem Schlagwort „Gerasimov-Doktrin“ überlagert.

In seinem Aufsatz⁶⁵ für das RUSI-Journal erarbeitet Richard Hooker (2015), Direktor des Institute for National Strategic Studies an der Nationalen Verteidigungsuniversität in Washington, DC, ein hypothetisches Szenario einer russischen Intervention im Baltikum. Er schreibt: „Using the Ukraine playbook in the Baltic States was a gamble“⁶⁶. In der Fußnote verweist er dann auf das Paper von Sutyagin und setzt die „Gerasimov Doctrine of Ambiguous Warfare“ mit dem westlichen Konzept der „hybriden Kriegsführung“ gleich⁶⁷.

⁶² FREEDMAN: Ukraine and the Art of Limited War, S. 26.

⁶³ Vgl. SUTYAGIN, Igor: Russian Forces in Ukraine. Briefing Paper, Royal United Services Institute (RUSI). London 2015.

⁶⁴ Beide Zitate: ebd., S. 1.

⁶⁵ Vgl. HOOKER, Richard D: Operation Baltic Fortress, 2016. In: The RUSI Journal, 3/2015, S. 26-36.

⁶⁶ Ebd., S. 28.

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 34.

Eine ähnlich unkritische Auseinandersetzung mit der „Gerasimov-Doktrin“ zeigen die zwei Kurzanalysen⁶⁸ des IISS aus der Reihe *Strategic Comments*. Der erste Text beschäftigt sich mit der Entscheidung des NATO-Gipfels in Wales, neue Wege der Abschreckung und Gegenstrategien zur hybriden Kriegsführung Russlands zu entwickeln. Die Grundlage für die neue russische Doktrin der „nicht-linearen Kriegsführung“ (oder auch „hybriden Kriegsführung“⁶⁹) habe Valerij Gerasimov bereits 2013 beschrieben, so der anonyme Verfasser⁶⁹. Der zweite Text behandelt die Frage nach Antworten auf die hybride Kriegsführung sowohl seitens Russlands, als auch des Islamischen Staates. Russland führe in der Ukraine einen hybriden Krieg, so das IISS-Paper. Bei der Analyse des russischen Vorgehens hätten Experten auf die Rede des russischen Generals Gerasimov vom Jänner 2013 hingewiesen. Dieser habe unter Bezugnahme auf den Arabischen Frühling bemerkt, dass „ein blühender Staat in wenigen Monaten oder sogar Tagen in eine Arena heftiger bewaffneter Konflikte verwandelt, Opfer einer ausländischen Intervention werden, und in einem Netz aus Chaos, humanitärer Katastrophe und Bürgerkrieg versinken kann.“⁷⁰ Die unbekannte Verfasserin des Kommentars verlinkt in ihrem Beitrag die Übersetzung der Gerasimov-Rede von Robert Coalson in der Form seines Artikels in der *Huffington Post* und zitiert Gerasimovs Einschätzung des modernen Kriegsbildes (nicht-militärische Mittel effektiver als militärische; breite Anwendung nicht-militärischer Mittel unter Ausnutzung des Protestpotenzials der Bevölkerung; Einsatz von verdeckten Streitkräften; asymmetrische Aktionen um die Vorteile des Gegners zu nullifizieren)⁷¹. Nach Meinung von Experten, so die Autorin weiter, ging Russland in der Ukraine genau nach dem Drehbuch Gerasimovs vor („the very playbook that Gerasimov had identified“⁷²).

⁶⁸ Vgl. IISS (Hrsg.): NATO summit: reassurance and effective responses. In: *Strategic Comments*, 6/2014, S. vi-vii; IISS (Hrsg.): Countering hybrid threats: challenges for the West. In: *Strategic Comments*, 8/2014, S. x-xii.

⁶⁹ Vgl. IISS (Hrsg.): NATO summit, S. vii.

⁷⁰ IISS (Hrsg.): Countering hybrid threats, S. xi.

⁷¹ Vgl. ebd.

⁷² Ebd.

Intensiver mit Gerasimov beschäftigt sich ein Beitrag⁷³ im RUSI-Journal. Rod Thornton, Mitarbeiter des Defence Studies Department am King's College London und Autor mehrerer Artikel über das russische Militär, erklärt darin, wie Russland auf der Krim durch „subversive Informationskampagnen“⁷⁴ gewinnen konnte. Er stellt fest, dass Russland an der Weiterentwicklung der Mittel zur Führung konventioneller Kriege arbeitete, während im Westen das Phänomen der „irregulären Kriegführung“ die militärischen Entwicklungen bestimmte. Russische Theoretiker entwickelten, so Thornton, ein auf der militärischen Nutzung von Information fußendes Konzept, genannt „new generation of warfare“⁷⁵. Dabei spielten durch den Westen erzwungene Regimewechsel, sogenannte „Farbrevolutionen“, eine wesentliche Rolle. Diese Idee läge auch den Überlegungen russischer Militärtheoretiker in den Reformen seit 2010 zugrunde. Dabei zitiert Thornton auch Gerasimov, aber auch andere Autoren wie Čekinov und Bogdanov und verweist auf die Moskauer Sicherheitskonferenz 2014, aber nennt sie nicht im Fließtext. Außerdem stellt er die westlichen Konzepte von „hybrider Kriegführung“ bzw. „ambiguer Kriegführung“ mit dem russischen Begriff „nicht-lineare Kriegführung“ gleich. Russland beschuldige den Westen, einen hybriden Krieg mit Farbrevolutionen gegen den Kreml zu führen. Später im Text führt Thornton aus, dass die russischen Planungen als Konsequenz der Reformen auf eine Integration von militärischen und nicht-militärischen Mitteln setzten. Der russische Generalstabschef habe die Notwendigkeit dafür insofern ausgedrückt, als dass sich „die ‚Regeln des Krieges‘“⁷⁶ geändert hätten. In der Folge behandelt Thornton noch weitere Themen aus Gerasimovs Rede, ohne diese jedoch zu zitieren. So gewinne neben der Information auch kontaktlose Kriegführung und die Nutzung von russischsprachigen Minderheiten an Stellenwert für die gegenwärtigen militärischen Konzepte. In seiner Conclusio stellt Thornton fest, dass der Westen sich in „einem ‚permanenten‘ hybriden Krieg befinde“⁷⁷. Gerasimov habe eine neue Art militärischen Denkens angestoßen, und der Westen sollte selbst die „Regeln des Krieges“ für sich positiv verändern.

⁷³ Vgl. THORNTON, Rod: The Changing Nature of Modern Warfare. In: The RUSI Journal, 4/2015, S. 40-48.

⁷⁴ Ebd., S. 40.

⁷⁵ Vgl. ebd.

⁷⁶ Ebd., S. 42.

⁷⁷ Ebd., S. 46.

Gustav Gressel, Forscher des ECFR⁷⁸, beschäftigt sich in seinem Policy Brief von Oktober 2015 mit den Auswirkungen der Militärreform in Russland seit 2010. Dabei geht er auf die Unterschiede zwischen westlichem und russischem militärischem Denken ein. Unter Berufung auf Gerasimovs Rede, die er in der Fußnote als „Analyse des Arabischen Frühlings“ beschreibt, trifft er folgende Feststellung:

„Russia’s military efforts are embedded in a multi-pronged drive to overwhelm, subvert, and subdue the opposing society that is much more ruthless and effective than the West’s ‚comprehensive approach‘ – the coordination of civilian and military efforts in conflicts and crises.“⁷⁹

Russlands militärische Führung verstehe Krieg als einen tiefen gesellschaftlichen Kampf, bei dem nicht nur militärische Mittel eingesetzt würden. So sei, gemäß der „Analyse unkonventioneller Kriegführung“ Gerasimovs, die militärische Intervention nur der Höhepunkt einer langen Kampagne intensiver politischer, sozialer, medialer und wirtschaftlicher Mittel, um Unruhe zu erzeugen. Eben eine solche Vorbereitung einer militärischen Intervention in der Ukraine habe Russland bereits seit 2008 durchgeführt, argumentiert Gressel im folgenden Absatz. Eine direkte Verknüpfung zwischen Gerasimov und der Ukrainekrise findet jedoch nicht statt.⁸⁰

David Nyheim⁸¹ von der NGO Saferworld kommt in seinem Paper zum Thema *early warning* ebenfalls auf die „Gerasimov-Doktrin“ zu sprechen. Er bezeichnet damit den Artikel des Generalstabschefs im VPK. Russland teste gerade seine Spielart hybrider Kriegführung, argumentiert Nyheim, und nimmt Bezug auf Gerasimovs Aussagen über das Verschwimmen der Grenzen zwischen Krieg und Frieden und den breiten Einsatz von politischen, ökonomischen, informationellen, humanitären und anderen nicht-militärischen Mitteln. Er ordnet zudem die Rede Gerasimovs auch in den russischen sicherheitspolitischen Kontext ein, indem er hervorhebt, dass es eigentlich „Makarov-Doktrin“ heißen sollte.⁸² Makarov ist der Vorgänger Gerasimovs

⁷⁸ Der Autor arbeitet für das ECFR Büro in Berlin, jedoch erscheint die Publikation in London, weshalb der Beitrag zum britischen Diskurs gezählt wird.

⁷⁹ GRESSEL: Russia’s Quiet Military Revolution, S. 6.

⁸⁰ Vgl. ebd.

⁸¹ Vgl. NYHEIM, David: *Early Warning and Response to Violent Conflict: Time for a Rethink?* London 2015.

⁸² Vgl. ebd., S. 9-10.

und hatte selbst einen bedeutenden Anteil an der Formulierung der aktualisierten Militärdoktrin von 2014. Nyheim stellt in seinen vorläufigen Ableitungen nochmals einen Bezug zu Gerasimov her. Folgendes Zitat zeigt auch deutlich, welcher Problematik sich der Autor in seinem Paper näherte:

„How does one build peace with existing tools (Gerasimov’s ‚political, economic, informational, humanitarian and other non-military measures‘) in contexts where those same tools are also used to wage war?“⁸³

4.2.3 Gruppe: Informationskriegsführung

In seinem Aufsatz aus *Survival* Nr. 5/2016 behandelt Nigel Inkster, Direktor des Bereichs „Future Conflict und Cyber Security“ beim IISS, den Informationskrieg rund um die US-Präsidentenwahlen⁸⁴. Inkster setzt mit seiner Analyse beim Hack des Democratic National Council (DNC) an und stellt die Frage nach dem Zweck einer möglichen Einmischung: „If we do assume that, on a balance of probabilities, the Russian state was behind the attack on the DNC network and the resultant leaking of its contents, what purpose was this meant to serve?“⁸⁵ Um hierauf eine Antwort zu geben, stellt er eine Verbindung zwischen den Cyberangriffen und Russlands Modell neuer Konflikte her. Russlands Bedrohungsperzeption, so Inkster, legte im Februar 2013 Russlands Generalstabschef Gerasimov in „einem obskuren russischen Journal“⁸⁶ dar. Dabei zitiert er Gerasimovs berühmte Aussage über das Verwischen der Grenzen zwischen Krieg und Frieden. Ebenso verweist Inkster auf den Begriff der Farbrevolutionen, welche aus russischer Perspektive durch den Westen im Arabischen Raum organisiert wurden. Für die Argumentation des britischen Forschers ist aber vor allem Gerasimovs Einschätzung über die gestiegene Effektivität nicht-militärischer Mittel besonders wichtig. Gerasimovs „nicht-lineare Kriegsführung“ wäre die Antwort auf die gefühlte Bedrohung durch den Westen. Informationskriegsführung sei ein Teil davon, der in „vielen Fällen den konventionellen Konflikt ersetze“⁸⁷. Informationskrieg sei im Wesentlichen eine Fortsetzung der

⁸³ Ebd., S. 16.

⁸⁴ Vgl. INKSTER, Nigel: Information Warfare and the US Presidential Election. In: *Survival*, 5/2016, S. 23-32.

⁸⁵ Ebd., S. 26.

⁸⁶ Ebd., S. 27.

⁸⁷ Ebd., S. 28.

„Aktiven Maßnahmen“ des KGB, der bereits im Kalten Krieg versuchte, den Westen in ein schlechtes Licht zu rücken. Inkster bleibt in seinem Artikel zwar vage bei der Attribution des DNC-Hacks, nutzt hingegen Gerasimovs Aussagen, um einen Rahmen zu schaffen, in dem der Angriff für die Russische Föderation zweckmäßig erscheint.

In der ersten Publikation des Legatum Instituts im Sample erörtert Mark Laity, Chef der Abteilung Strategische Kommunikation im NATO-Hauptquartier für Europa (SHAPE), wie die NATO mit der russischen Informationskriegsführung umgeht⁸⁸. Dabei stellt er fest, dass Russland schon in der Militärdoktrin 2010 Möglichkeiten der Informationskriegsführung aufgezeigt hatte und diese 2014 in die Tat umsetzte. 2013 habe auch der russische General Gerasimov die Möglichkeiten des Informationsraums erkannt, um das Kampfpotenzial des Feindes zu schwächen, so Laity. Während der Westen nun versuche, durch eigene „strategische Narrative“ die russische Informationskriegsführung zu konterkarieren, schotte Russland seinen eigenen Informationsraum willentlich gegen Einflüsse von außen ab. Laity zitiert hier erneut Gerasimov, welcher fordere, den eigenen Informationsraum zu verteidigen. Zugleich nimmt Laity Bezug auf die berühmte Grafik des russischen Generals. Darin stelle Gerasimov dar, wie Informationsoperationen an der Grenze zwischen militärischen und nicht-militärischen Mitteln in jeder Phase eines Konfliktes angewendet werden. Laity stellt hier der russischen Theorie die westliche Doktrin der Informationskriegsführung entgegen. Der Westen habe eine klare Trennung zwischen Krieg und Frieden, während in Russland die Grenzen verwischen.⁸⁹ Daraus zieht er den Schluss, dass es sehr schwierig sei, einen gemeinsamen Nenner für ein zukünftiges Narrativ einer europäischen Sicherheitsarchitektur zu finden.

Im August 2016 folgte noch eine weitere Publikation des Legatum Instituts gemeinsam mit dem Centre for European Policy Analysis (Sitz in Washington, DC). Der Senior Vice President von CEPA, Edward Lucas, und der Legatum Senior Fellow Peter Pomerantsev verfassten gemeinsam den Bericht „Winning the Information War: Techniques and Counter-

⁸⁸ Vgl. LAITY, Mark: NATO and the Power of Narrative. In: JACKSON, Laura et al.: Information at War: From China's Three Warfares to NATO's Narratives. London 2015, S. 22-28.

⁸⁹ Vgl. ebd., S. 25.

Strategies in Russian Propaganda“. Im ersten Abschnitt beschreiben die Autoren ihre Sichtweise auf Informationskriegsführung und hybriden Krieg. Die folgenden Kapitel behandeln einzelne Fallstudien aus der CEE-Region sowie Empfehlungen. Lucas und Pomerantsev meinen, dass Russlands Propaganda in Europa einen wichtigen Teil der hybriden Machtprojektion des Kremls ausmache. Bisher habe der Westen keinen Widerstand geleistet, weil unter anderem die Fähigkeiten und Institutionen für Gegenpropaganda aus der Zeit des Kalten Kriegs abgebaut wurden. Aber Europa und Nordamerika müssen zügig reagieren, denn am Spiel stehe nicht weniger als Europas Sicherheit und Amerikas Rolle als europäische Macht. Russlands Informationskriegsführung habe die Unterminierung der westlichen Gemeinschaft zum Ziel.⁹⁰ Aber der Kreml habe einen breiteren „asymmetrischen“ Ansatz, der neben den Informationsbereich auch Spionage, Cyber-Angriffe, Subversion, Korruption, gezielte Entführungen und Mordanschläge umfasse.⁹¹ Sie beziehen sich dabei auf General Gerasimov, welcher von einer Kombination politischer, wirtschaftlicher, informationeller, technologischer und ökologischer Mittel sprach. In diesem Kontext verweisen die beiden Autoren auch auf die Ukraine und stellen somit einen indirekten Zusammenhang mit Gerasimovs Aussage her. Sie setzen in der Folge aber Gerasimovs Ansatz nicht mit „hybrider Kriegsführung“ gleich, obwohl im Westen der russische Ansatz oft so bezeichnet würde. Lucas und Pomerantsev weisen weiters auf die historischen Wurzeln russischer Informationskriegsführung in der Sowjetunion hin. Es gäbe einen Unterschied zwischen Informationskrieg bzw. Desinformation und dem Begriff „hybride Kriegsführung“. Letzterer beschreibe eine viel ältere Art der Strategie, so Lucas und Pomerantsev, und die mediatisierte Welt von heute böte viel mehr Möglichkeiten für asymmetrische Aktionen.⁹²

⁹⁰ Vgl. LUCAS, Edward/POMERANTSEV, Peter: *Winning the Information War. Techniques and Counter-strategies to Russian Propaganda in Central and Eastern Europe*. CEPA/Legatum Institute. Washington, DC 2016, hier: S. 3-5.

⁹¹ Vgl. ebd., S. 11.

⁹² Vgl. ebd., S. 13.

4.2.4 Gruppe: Abschreckung

Das Thema einer möglichen Abschreckung russischer hybrider Kriegsführung im Baltikum behandelt Alexander Lanoszka in seinem Aufsatz⁹³ aus dem Journal *International Affairs*. Er argumentiert, dass Russland einen „hybriden Krieg“ führe, wobei es sich nicht um eine neue Art der Kriegsführung, sondern eine Strategie handle⁹⁴. In einer Fußnote verweist er auf andere Bezeichnungen, wie „nicht-lineare Kriegsführung“ und zitiert Mark Galeottis kommentierte Gerasimov-Übersetzung⁹⁵. Im weiteren Verlauf verweist Lanoszka dann auch auf eine Aussage des Generalstabschefs.

„The Chief of the General Staff of the Russian armed forces hypothesized that in future conflicts the use of force would be disguised and the information space exploited so as to undermine the target’s ability to retaliate.“⁹⁶

Er zitiert hier jedoch nicht die Quelle. Der Inhalt der Aussage lässt nichtsdestotrotz die Vermutung zu, dass es sich um Gerasimovs Rede handelt. Schließlich kam dieser zu dem Schluss, dass durch asymmetrische und informationelle Aktionen die Vorteile des Feindes irrelevant und der Kampfwert reduziert werden könnten⁹⁷. Außerdem nimmt Lanoszka kurz davor auf die zwei Militärtheoretiker Čekinov und Bogdanov Bezug, welche ebenfalls den Einsatz hochmobiler Kampfgruppen in einem einheitlichen Informationsraum, ein Element der „Gerasimov-Doktrin“, ansprechen⁹⁸.

Die Rede von Valerij Gerasimov tauchte auch 2016 in zwei anonymen Beiträgen in den *Ares & Athena Papers* des CHACR zum übergeordneten Thema Abschreckung auf. Im Artikel „Taking Russian Lessons: Keeping Deterrence Dynamic“⁹⁹ wird die Notwendigkeit einer neuen Abschre-

⁹³ LANOSZKA, Alexander: Russian hybrid warfare and extended deterrence in eastern Europe. In: *International Affairs*, 1/2016, S. 175-195.

⁹⁴ Vgl. ebd., S. 175-178.

⁹⁵ Vgl. ebd., S. 175.

⁹⁶ Ebd., S. 188.

⁹⁷ Vgl. GERASIMOV, Valerij V.: Cennost’ nauki v predvidenii. In: *Voenno-Promyšlennyj Kur’er*, 27.02.2013, <http://vpk-news.ru/sites/default/files/pdf/VPK_08_476.pdf>, abgerufen am 15.05.2017, hier: S. 3.

⁹⁸ Vgl. LANOSZKA: Russian hybrid warfare, S. 188.

⁹⁹ Vgl. CHACR (Hrsg.): Taking Russian Lessons: Keeping Deterrence Dynamic. In: *Ares&Athena*, 7/2016, S. 30-31.

ckungsstrategie der NATO durch einen neuen Typus russischer Kriegsführung – „often represented as the ‚Gerasimov doctrine‘“ – begründet. Obwohl viele Akteure die Bedrohung durch Russland an der Krise in und um die Ukraine 2014 festmachen, so stellen die jüngsten Kampferfahrungen der russischen Armee in Syrien einen ungleich wichtigeren Referenzpunkt dar, argumentiert der Autor. Dabei verweist er auf die Rede Gerasimovs von 2016, als dieser die Entwicklung eines neuen Blitzkriegs im 21. Jahrhundert durch westliche Staaten thematisierte. Russland lerne zudem auch von den Erfahrungen anderer Armeen z. B. in Libyen, Irak oder Afghanistan. So stellt der Autor treffend fest:

„Adaptability is a mantra of armed forces in the Euro-Atlantic area. The same is true for Russia; indeed, the Russian military is undergoing an important period of experimentation as reforms are implemented, old equipment modernised and new equipment integrated.“¹⁰⁰

Für eine effiziente Abschreckung müsse der Westen sich jedoch intensiv mit den *lessons learned* der russischen Armee und den Möglichkeiten des russischen Staates auseinandersetzen, denn Gerasimov hatte bereits gesagt, dass keine zwei Kriege gleich seien.

Im zweiten Beitrag mit dem Titel „Deterrence: The Case of Anti-Access Area Denial in the Baltic States“¹⁰¹ betrachtet die Autorin Möglichkeiten einer NATO-Abschreckungsstrategie im Baltikum als Antwort auf Russlands A2AD-Kapazitäten in Kaliningrad. Für die Autorin ist jedoch nicht klar, ob Abschreckung das Ziel der russischen A2AD-Zone im Baltikum sei. Jedenfalls brauche es wieder ein tieferes Verständnis von Russland und dessen strategischen Absichten, merkt die Autorin unter Bezugnahme auf Gerasimov an:

„For example, we [der Westen, Anm. d. Verf.] have labelled RF activity in the Baltic as ‘hybrid warfare’ but this is not a term the Russian military would understand. Gerasimov laid out the philosophy for developing RF Armed Forces in a 2013 article entitled *The Value of Science in Prediction*. Its themes and recommendations would be recognised by any UK military student but his interpretation of NATO’s role in the colour revolutions, particularly the Orange Revolution in the Ukraine, demonstrates both an interesting degree of paranoia but importantly the underpinning logic of the

¹⁰⁰ Ebd., S. 31.

¹⁰¹ Vgl. CHACR (Hrsg.): Deterrence: The Case Of Anti-Access Area Denial In The Baltic. In: Ares&Athena, 7/2017, S. 23-24.

current RF approach. One might therefore interpret the RF rationale for the deployment of A2AD in Kaliningrad as deterrence against any attempt by NATO to destabilise Belarus and North Western Russia.¹⁰²

Eine weitere Auseinandersetzung mit dem russischen Generalstabschef findet nicht statt. Er dient lediglich als Argument, warum die A2AD-Zone im südlichen Baltikum einer Abschreckungslogik folge. Dieses Verständnis ermögliche der NATO ihre Maßnahmen – wie die Enhanced Forward Presence – auch so zu kommunizieren, dass sie durch „any cultural lens“¹⁰³ verstanden werde.

4.3 Conclusio und Vergleich mit den USA

Die Menge der im britischen Regionaldiskurs betrachteten Texte ist im Vergleich zur Anzahl an Publikationen zum weiteren Thema „Russland“ und „Ukraine“ eher gering. Für die britischen (zivilen) Thinktanks ist Russland ein wichtiges Thema und wird oft diskutiert. Aus dem militärischen Bereich gibt es aus Großbritannien nur wenige Beiträge, was in einem starken Gegensatz zu den USA steht. Dort erschienen wesentliche Publikationen, unter anderem auch die kritischen Beiträge von Charles Bartles¹⁰⁴, Roger McDermott¹⁰⁵ oder (quasi als diskursives Crossover) Andrew Monaghan¹⁰⁶, in militärischen Zeitschriften wie *Military Review* oder *Parameters*. Direkt vom Foreign Military Studies Office (FMSO) der United States Army stammt eine – für das Verständnis russischer Offiziere und ihrer Denkweisen wesentliche – Publikation von Timothy Thomas¹⁰⁷. Mit Timothy Thomas hat das FMSO einen bedeutenden und produktiven¹⁰⁸ Experten für russische Militärtheorie.

¹⁰² Ebd., S. 24.

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ Vgl. BARTLES, Charles K.: Getting Gerasimov Right. In: *Military Review*, 1/2016, S. 30-38.

¹⁰⁵ Vgl. MCDERMOTT, Roger N.: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine. In: *Parameters*, (Spring 2016) No. 1 (46. Jg.), S. 97-106.

¹⁰⁶ Vgl. MONAGHAN, Andrew: The ‘War’ in Russia’s ‘Hybrid Warfare’. In: *Parameters*, (Winter 2015/16) No. 4 (45. Jg.)/2016, S. 65-74.

¹⁰⁷ Vgl. THOMAS, Timothy: *Thinking Like a Russian Officer: Basic Factors And Contemporary Thinking On The Nature Of War*. Foreign Military Studies Office. Fort Leavenworth 2016.

¹⁰⁸ Siehe z. B. THOMAS, Timothy: The Evolution of Russian Military Thought: Integrating Hybrid, New-Generation, and New-Type Thinking. In: *The Journal of Slavic Military Studies*, 4/2016, S. 554-575; *Russia’s Military Strategy and Ukraine: Indirect, Asymmetric—*

Einige (Abschluss-)Arbeiten der zahlreichen Bildungseinrichtungen der US-Streitkräfte gehen ebenso von einer „Gerasimov-Doktrin“ aus¹⁰⁹. Mit etwas Verspätung erschienen ab 2017 mehrere Publikationen der RAND Corporation, in denen sich der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ auch bis dato hält¹¹⁰. Auch in den zivilen US-amerikanischen Thinktanks entfaltete sich eine rege Forschungstätigkeit in der Folgezeit der Ukrainekrise¹¹¹.

Im britischen Diskurs fällt auf, dass ein Drittel der Texte keinen Bezug zu Gerasimovs Rede von 2013 aufweist. In zwei Texten von Monaghan (2013 und 2014) taucht Gerasimov lediglich in seiner Rolle als Generalstabschef auf. In den anderen Texten von Thornton 2015, Lanoszka 2016, Sahin 2016, Monaghan 2016 und des CHACR („Taking Russian Lessons“ 2016) finden sich Aussagen von Gerasimov, die nicht auf die Rede zurückzuführen sind. In weiteren sieben Texten wird auf die berühmte Aussage des Generalstabschefs über das Verschwimmen der Grenzen zwischen Krieg und Frieden Bezug genommen. Ebenso wird auch oftmals auf das Thema Farbrevolutionen als eine neue Art der Kriegsführung verwiesen (z. B. Monaghan 2015, Inkster 2016). In einem Fall wurden Farbrevolutionen sogar explizit nicht als ein berücksichtigungswertes Narrativ russischer Bedrohungskonzeptionen, sondern als Paranoia (CHACR, „Deterrence“ 2016) dargestellt.

In vier Texten wird auch eine eindeutige Verbindung zwischen Gerasimovs Rede und den russischen Aktionen während der Annexion der Krim und der ersten Phase der Kämpfe in der Ostukraine hergestellt (Freedman 2014,

and Putin-Led. In: *The Journal of Slavic Military Studies*, 3/2015, S. 445-461; *Russia's Information Warfare Strategy: Can the Nation Cope in Future Conflicts?* In: *The Journal of Slavic Military Studies*, 1/2014, S. 101-130.

¹⁰⁹ Siehe z. B. DICKEY, Jeffrey V. et al.: *Russian Political Warfare: Origin, Evolution, and Application*. Master Thesis, Naval Postgraduate School (Monterey, CA) 2015; CHAMBERS, John: *Countering Gray-Zone Hybrid Threats. An Analysis of Russia's "New Generation Warfare" and Implications for the US Army*. Modern War Institute. West Point, NY 2016.

¹¹⁰ Vgl. PAUL, Christophe: *Lessons from others for future U.S. Army operations in and through the information environment: case studies*. Santa Monica, CA 2018, insb. S. 163; CHIVVIS, Christopher: *Understanding Russian "Hybrid Warfare": And What Can Be Done About It*. 2017; RADIN, Andrew: *Hybrid Warfare in the Baltics: Threats and Potential Responses*. 2017.

¹¹¹ Wie z. B. das einflussreiche Paper von KOFMAN, Michael/ROJANSKY, Matthew: *A Closer Look at Russia's "Hybrid War"*. Kennan Cable 7, Wilson Center. Washington, DC 2015.

Sutyagin 2015, Hooker 2015, Giles 2015). Die „Gerasimov-Doktrin“ sei ein Masterplan gewesen. Weitere vier Autoren sehen im Artikel des Generalstabschefs das Grundlagendokument russischer hybrider Kriegsführung (Nyheim 2015, Thornton 2015, Hooker 2015, Monaghan 2016).

Besonders auffällig am Diskurs in Großbritannien ist die Tatsache, dass bestenfalls auf die Grafiken Gerasimovs verwiesen wird, diese jedoch nie übernommen werden. Auch die tabellarische Gegenüberstellung von alten und neuen Methoden der Kriegsführung findet sich nicht im Diskurs wieder. Nur wenig Beachtung schenken die britischen Diskursteilnehmer Gerasimovs Feststellung, dass nicht-militärische Methoden wichtiger seien als militärische (Charap 2015). Andere Elemente wie die Anwendung von verdeckten Aktionen (Charap 2015), der Einsatz von hochmobilen Kampfgruppen bzw. die Betonung neuer Waffentechnik (Thornton 2015, Monaghan 2016) oder die Auffassung von Verteidigung als gesamtstaatliche Aufgabe (Monaghan 2016) finden ebenso kaum Resonanz.

4.4 Literaturverzeichnis

AZAMI, Dawood: The Islamic State in South and Central Asia. In: *Survival*, 4/2016, S. 131-158.

BARTLES, Charles K.: Getting Gerasimov Right. In: *Military Review*, 1/2016, S. 30-38.

CABINET OFFICE: National Security Strategy and Strategic Defence and Security Review 2015: A Secure and Prosperous United Kingdom. London 2015.

CABINET OFFICE: Security for the Next Generation. The National Security Strategy of the United Kingdom: Update 2009. London 2009.

CHACR (Hrsg.): Deterrence: The Case Of Anti-Access Area Denial In The Baltic. In: *Ares&Athena*, 7/2017, S. 23-24.

CHACR (Hrsg.): Taking Russian Lessons: Keeping Deterrence Dynamic. In: *Ares&Athena*, 7/2016, S. 30-31.

CHAMBERS, John: Countering Gray-Zone Hybrid Threats. An Analysis of Russia's "New Generation Warfare" and Implications for the US Army. Modern War Institute. West Point, NY 2016.

CHARAP, Samuel: Das Gespenst Hybrider Krieg (25.04.2016). <<http://www.ipg-journal.de/rubriken/aussen-und-sicherheitspolitik/artikel/das-gespenst-hybrider-krieg-1388/>>, abgerufen am 02.10.2017.

CHARAP, Samuel: The Ghost of Hybrid War. In: *Survival*, 6/2015, S. 51-58.

CHARAP, Samuel/COLTON, Timothy J: Contestation entrenched. In: *Adelphi Series*, 460/2016, S. 73-112.

CHATHAM HOUSE: Annual Review 2016–17. Sovereignty and Interdependence/Geopolitics and Instability/Delivering Global Public Goods. London 2017.

CHIVVIS, Christopher: Understanding Russian “Hybrid Warfare”: And What Can Be Done About It. 2017.

COOPER, Julian: If War Comes Tomorrow: How Russia Prepares for Possible Armed Aggression. Whitehall Report 4-16, Royal United Services Institute (RUSI). London 2016.

DEFENCE COMMITTEE: Russia: Implications for UK defence and security. First Report of Session 2016–17. HC 107, House of Commons. London 2016.

DICKEY, Jeffrey V. et al.: Russian Political Warfare: Origin, Evolution, and Application. Master Thesis, Naval Postgraduate School (Monterey, CA) 2015.

EUROPEAN COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS: ECFR brochure. London 2017.

EUROPEAN UNION COMMITTEE: The EU and Russia: before and beyond the crisis in Ukraine. 6th Report of Session 2014–15. HL Paper 115, House of Lords. London 2015.

FOREIGN AFFAIRS COMMITTEE: The United Kingdom’s relations with Russia. Seventh Report of Session 2016–17. HC 120, House of Commons. London 2017.

FREEDMAN, Lawrence: Ukraine and the Art of Limited War. In: *Survival*, 6/2014, S. 7-38.

GALEOTTI, Mark: The ‘Gerasimov Doctrine’ and Russian Non-Linear War. In: *In Moscow’s Shadows*, 06.07.2014, <<https://inmoscowsshadows.wordpress.com/2014/07/06/the-gerasimov-doctrine-and-russian-non-linear-war/>>, abgerufen am 21.02.2017.

GERASIMOV, Valerij V.: Cennost’ nauki v predvidenii. In: *Voenno-Promyšlennyj Kur’er*, 27.02.2013, <http://vpk-news.ru/sites/default/files/pdf/VPK_08_476.pdf>, abgerufen am 15.05.2017.

GILES, Keir: Handbook of Russian Information Warfare. Fellowship Monograph, 9/2016, Rome, Italy.

GILES, Keir: Russia's Hybrid Warfare. A Success in Propaganda. Security Policy Working Paper 1, Bundesakademie für Sicherheitspolitik. Berlin 2015.

GILES, Keir: Russia's 'New' Tools for Confronting the West. London 2016.

GILES, Keir: Russia's toolkit. In: GILES, Keir et al.: The Russian Challenge. London 2015, S. 40-49.

GILES, Keir et al.: The Russian challenge. London 2015.

GOBLE, Paul: Putin's Actions in Ukraine Following Script by Russian General Staff a Year Ago (20.06.2014). <<http://www.interpretermag.com/putins-actions-in-ukraine-following-script-by-russian-general-staff-a-year-ago/>>, abgerufen am 14.07.2017.

GRESSEL, Gustav: La silenciosa revolución militar de Rusia, y lo que significa para Europa. Policy Brief 143, European Council on Foreign Relations. 2015.

GRESSEL, Gustav: Russia's Quiet Military Revolution, and What it Means for Europe. Policy Brief 143, European Council on Foreign Relations. London 2015.

HOOKE, Richard D: Operation Baltic Fortress, 2016. In: The RUSI Journal, 3/2015, S. 26-36.

IISS (Hrsg.): Chapter Seven: Back in the Game: Russia's Potential in Asia and the Pacific. <<https://bit.ly/2DTCwtF>>, abgerufen am 25.06.2018.

IISS (Hrsg.): Chapter Ten: Military Cyber Affairs. <<https://bit.ly/2DQsFVo>>, abgerufen am 25.06.2018.

INKSTER, Nigel: Information Warfare and the US Presidential Election. In: Survival, 5/2016, S. 23-32.

JONES, Sam: Ukraine: Russia's new art of war. In: Financial Times, 28.08.2014, <<https://www.ft.com/content/ea5e82fa-2e0c-11e4-b760-00144feabdc0>>, abgerufen am 12.04.2017.

KOFMAN, Michael/ROJANSKY, Matthew: A Closer Look at Russia's "Hybrid War". Kennan Cable 7, Wilson Center. Washington, DC 2015.

LAITY, Mark: NATO and the Power of Narrative. In: JACKSON, Laura et al.: Information at War: From China's Three Warfares to NATO's Narratives. London 2015, S. 22-28.

LANOSZKA, Alexander: Russian hybrid warfare and extended deterrence in eastern Europe. In: International Affairs, 1/2016, S. 175-195.

LUCAS, Edward/POMERANTSEV, Peter: Winning the Information War. Techniques and Counter-strategies to Russian Propaganda in Central and Eastern Europe. CEPA/Legatum Institute. Washington, DC 2016.

MCDERMOTT, Roger N.: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine. In: Parameters, (Spring 2016) No. 1 (46. Jg.)/2016, S. 97-106.

MONAGHAN, Andrew: A 'New Cold War?': Abusing History, Misunderstanding Russia. London 2015.

MONAGHAN, Andrew: Defibrillating the Vertikal?. Putin and Russian Grand Strategy. London 2014.

MONAGHAN, Andrew: Russian State Mobilization: Moving the Country on to a War Footing. London 2016.

MONAGHAN, Andrew: The New Russian Foreign Policy Concept: Evolving Continuity. REP 2013/03, The Royal Institute of International Affairs. London 2013.

MONAGHAN, Andrew: The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare'. In: Parameters, (Winter 2015/16) No. 4 (45. Jg.)/2016, S. 65-74.

NYHEIM, David: Early Warning and Response to Violent Conflict: Time for a Rethink? London 2015.

PAUL, Christophe: Lessons from others for future U.S. Army operations in and through the information environment: case studies. Santa Monica, CA 2018.

RADIN, Andrew: Hybrid Warfare in the Baltics: Threats and Potential Responses. 2017.

ROYAL UNITED SERVICES INSTITUTE: Annual Report 2016–17. London 2017.

SAHIN, Kaan: Liberal democracies and hybrid war. In: Military Balance Blog | IISS, 16.12.2016, <<https://www.iiss.org/en/militarybalanceblog/blog-sections/2016-629e/december-e473/liberal-democracies-and-hybrid-war-cccb>>, abgerufen am 23.12.2017.

SUTYAGIN, Igor: Russian Forces in Ukraine. Briefing Paper, Royal United Services Institute (RUSI). London 2015.

THOMAS, Timothy: Russia's Information Warfare Strategy: Can the Nation Cope in Future Conflicts? In: The Journal of Slavic Military Studies, 1/2014, S. 101-130.

THOMAS, Timothy: Russia's Military Strategy and Ukraine: Indirect, Asymmetric—and Putin-Led. In: The Journal of Slavic Military Studies, 3/2015, S. 445-461.

THOMAS, Timothy: The Evolution of Russian Military Thought: Integrating Hybrid, New-Generation, and New-Type Thinking. In: The Journal of Slavic Military Studies, 4/2016, S. 554-575.

THOMAS, Timothy: Thinking Like a Russian Officer: Basic Factors And Contemporary Thinking On The Nature Of War. Foreign Military Studies Office. Fort Leavenworth 2016.

THORNTON, Rod: The Changing Nature of Modern Warfare. In: The RUSI Journal, 4/2015, S. 40-48.

ZADRA, Roberto: NATO, Russia and Missile Defence. In: Survival, 4/2014, S. 51-61.

Beyond Propaganda. <<http://www.li.com/programmes/beyond-propaganda>>, abgerufen am 29.12.2017.

Global policy and advocacy – Saferworld. <<https://www.saferworld.org.uk/what-we-do/global-policy-and-advocacy>>, abgerufen am 29.12.2017.

How We Are Funded. <<https://www.li.com/about/how-we-are-funded>>, abgerufen am 29.12.2017.

National Churchill Museum | Winston Churchill's Iron Curtain Speech, Fulton, MO. <<https://www.nationalchurchillmuseum.org/sinews-of-peace-iron-curtain-speech.html>>, abgerufen am 24.12.2017.

NATO summit: reassurance and effective responses. In: Strategic Comments, 6/2014, S. vi-vii.

Our simple big idea – The Prosperity Engine. <<https://www.li.com/about/our-simple-big-idea-the-prosperity-engine>>, abgerufen am 29.12.2017.

Policy Centres – Saferworld. <<https://www.saferworld.org.uk/policy-centres/policy-centres>>, abgerufen am 29.12.2017.

The British Army – Centre for Historical Analysis and Conflict Research. <http://www.army.mod.uk/training_education/25940.aspx>, abgerufen am 29.12.2017.